



UniVersum



TITELTHEMA

Erstsemester starten
in ihr Studium (S. 4)

WISSEN & FORSCHEN

Tagungen setzen
Schwerpunkte

LEBEN & STUDIEREN

Podschmack:
Studium zum Hören

LEHREN & ARBEITEN

Ausbildung
an der Uni Vechta

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

die oft genutzte Redewendung, dass „ein frischer Wind weht“ kann mehr sein als die Beschreibung des herbstlichen Wetters. So gesehen ist es eine erfrischende Tatsache, dass nach der veranstaltungsfreien Zeit nun mit dem Start in das Wintersemester und den neuen sowie zurückkehrenden Studierenden der Unibetrieb auf Hochtouren läuft. Wunderbar ist es zu beobachten, wie nicht nur die Angebote der Hochschule den neuen Hochschulangehörigen den Start in das Studium erleichtern, sondern dass auch die älteren die jüngeren Semester unterstützen – so geschehen bei den diesjährigen Auftakttagen. Die Zentrale Studierendenberatung hat hier zusammen mit vielen anderen Akteuren aus der Hochschule ein vielfältiges Programm auf die Beine gestellt. Wer sich vorab über das Studieren in Vechta schlau machen wollte oder noch immer Einblicke sucht, der findet sie im „Podschnack“ – dem Podcast der ZSB. Reinhören lohnt sich.

Aber auch die Forschenden kamen in den vergangenen Monaten wieder verstärkt an der Uni Vechta in Präsenz in den Austausch. Unter anderem Tagungen aus den Fachbereichen Soziale Arbeit und Gerontologie oder dem Projekt BRIDGES führten zu anregenden Diskursen. Diese gab es auf Initiative der Hochschule auch in Hannover: Die Universität hatte zu einem Parlamentarischen Abend eingeladen und mit Landespolitiker*innen und anderen Interessierten über Transformationsprozesse in ländlichen Räumen gesprochen.

Und nicht nur in Wissenschaft und Lehre ist die Hochschule aktiv. Ebenso der Dienstleistungsbereich ist essentiell für eine funktionierende Universität. Hier freut es mich besonders, dass neue Auszubildende ihren Weg zu uns gefunden haben und sich hier auch gleich wohl fühlen. Über all diese Themen können Sie in der vorliegenden Ausgabe des UniVersums lesen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre

Prof. Dr. Kim-Patrick Sabla-Dimitrov
Vizepräsident für Lehre und Studium

Inhalt

UNIVERSUM

- 02 Editorial, Inhalt & Impressum
- 03 Neuigkeiten aus der Universität
- 04 **Titelthema:** Erstsemester starten in ihr Studium
- 12 Vechtaer Alumna: Christiane Priester
- 13 Lernen durch Engagement
- 14 Parlamentarischer Abend im Leineschloss
- 16 News

WISSEN & FORSCHEN

- 06 Inklusiv und digital

LEBEN & STUDIEREN

- 08 Erneut Spitzenplatz
- 09 Studium zum Hören

LEHREN & ARBEITEN

- 10 Guter Start ins Berufsleben
- 11 Gute Ganztagschulkonzepte

IMPRESSUM

Herausgeber: Die Präsidentin der Universität Vechta / Redaktion: Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Katharina Genn-Blümlein, Friedrich Schmidt / Layout und Satz: Presse- & Medienbüro Petra Hellmann / Druck: Riebelmann Druck & Medien GmbH / Kontakt und Vertrieb: Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Driverstraße 22, 49377 Vechta, newsletter@uni-vechta.de / Ausgabe 5, Sept./Okt. / Auflage: 400 / Erscheinungsweise: UniVersum – Der Newsletter der Universität Vechta erscheint alle zwei Monate. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. / Soweit nicht anders angegeben, liegen alle Bildrechte bei der Universität Vechta, / Lizenziert nach CC-BY-NC-ND / <http://dx.doi.org/10.23660/voado-403>



Astrid Raabe im Ruhestand



Astrid Raabe (m.) bei ihrer Verabschiedung mit Vizepräsidentin Dr.in Marion Rieken (L.) und der stellvtr. Personalratsvorsitzenden Monika Riesmeyer.

Als sehr „lehr- und erkenntnisreich“ beschreibt Astrid Raabe den Kontakt zu (internationalen) Studierenden während ihrer Arbeit. Nun ist die Mitarbeiterin der Zentralen Studienberatung (ZSB) in den Ruhestand gegangen.

„Angefangen habe ich 2010 im International Office“, erinnert sich Raabe. Sie sei damals aus dem Ausland – Afghanistan und Indonesien – wieder nach Deutschland gekommen, wo sie mehrere Jahre als Lektorin des Deutschen Akademischen Austauschdiensts gearbeitet habe. An der Universität Vechta war sie dann unter anderem für die Organisation und Durchführung der Internationalen Sommerschule und das InVECTra- Projekts zuständig. „2016 habe ich mich erfolgreich auf die Stelle zur Koordination der Studieneingangsphase in der ZSB beworben. Meine Aufgaben waren bis zum Schluss die Organisation der Auftakttage sowie die Gestaltung der ZSB-Lernwerkstatt“, fasst es Raabe zusammen, welche beim International Office der Universität Vechta zusätzlich eine Ausbildung zur „Interkulturellen Trainerin“ abgeschlossen hat und auch weiterhin in ihrem Ruhestand interkulturelle Trainings an der Hochschule über das International Office anbieten möchte.

Clemens Kolhoff begeht 40-Jähriges Dienstjubiläum



Seit 40 Jahren arbeitet Clemens Kolhoff in der Bibliothek der Universität Vechta. Zum Dienstjubiläum hat Präsidentin Prof.in Dr.in Verena Pietzner ihm die entsprechende Urkunde überreicht.

Die Bestandsverwaltung im Bibliotheksmagazin inklusive Bearbeitung der Buchbestellungen der Bibliotheksnutzer*innen aus dem Magazin gehören zu seinen Aufgaben. Dabei schätzen ihn seine Kolleg*innen sehr und sind von seinen Fähigkeiten beeindruckt: „Clemens weiß auf den Gebieten der internationalen Politik und Zeitgeschichte, speziell was Daten, Namen und Fakten betrifft, unerhört viel“, sind sie sich einig. Über sich selbst sagt er, dass er sehr gern lese und Bücher sammle. Begeistert sei er vom Reisen – besonders Japan habe ihn sehr beeindruckt – aber auch die kleinen Freuden des Alltags würden ihn erheitern: Gummibärchen und Schokolade seien hier weit vorne mit dabei, schildert er mit einem Lächeln.

Ausschreibung: Artist in Residence 2024 in der Stadt Vechta

Seit 2013 schreiben Stadt und Universität Vechta jährlich ein gemeinsames „Artist in Residence-Programm“ aus. Es bietet einem Künstler oder einer Künstlerin die Möglichkeit, im Frühjahr 2024 für vier bis sechs Wochen in der Stadt Vechta zu leben und themenbezogen zu arbeiten. Im Zusammenwirken der verschiedenen Bereiche – Stadtentwicklung, Wissenschaft und Kunst – sollen neue kreative Impulse freigesetzt werden, die positiv auf das kulturelle Leben der Menschen in Vechta wirken. Das Thema für die nächste Ausschreibung lautet „Vielfalt und Wandel – Gelandet in Vechta“.

Die Gründe und Wege, die nach Vechta führen, sind so unterschiedlich wie die Menschen, die sie gehen und in Vechta „gelandet“ sind – bewusst entschieden, durch berufliche Veränderung oder ungewollt durch Spätaussiedlung, Flucht oder Haft. Diese Ausschreibung will Raum dafür geben, die ganz unterschiedlichen Geschichten des Ankommens in Vechta aufzuspüren und anschaulich zu machen. An einem neuen Ort „landen“ bedeutet oft Migration, traumatische Transiterfahrung, Verlust, Abschied Nehmen und Zurücklassen. Eine Landung kann hart oder weich sein, das Ankommen willkommen oder fremd. Was ist die Stadt Vechta für all die Ankommenden, ein sicheres Ziel in einer unsicheren Welt, eine neue Heimat, eine prosperierende Kreisstadt mit guten Jobmöglichkeiten, der Start ins Studium oder eine ländliche Kleinstadt, die Sehnsüchte in die weite Welt offenlässt? „Gelandet in Vechta“ – zu Sinn und Zweck, zum Landen, Stranden oder Ankommen, zu neuem Zusammenleben in einer Zeit im Wandel – dies möchte die Ausschreibung 2024 ergründen.

**ARTIST IN
RESIDENCE 2024**

„Vielfalt und Wandel
– Gelandet in Vechta“

Infos: air-vechta.de



Imke Kimpel, Leiterin der Zentralen Studienberatung, und andere begrüßen die Erstsemesterstudierenden bei den Auftakttagen in der Aula der Universität Vechta.

Einmaliger Lebensabschnitt

Erstsemester starten bei Auftakttagen in ihr Studium an der Universität Vechta

Sie zählen zum Kernstück des Studieneinstiegs: die Auftakttage an der Universität Vechta. Hier gibt es zum Start des Wintersemesters nicht nur offizielle Begrüßungen, sondern gleich ein ganzes Willkommenspaket – Informationsveranstaltungen von Fächern und Institutionen, Campusrundgänge, direkte Hilfestellungen, Kennlernrunden, Partys und vieles mehr gehören dazu. „Es fühlt sich gut an, so in das Semester zu starten!“, meint Prof. Dr. Kim-Patrick Sabla-Dimitrov, Vizepräsident für Studium und Lehre an der Universität Vechta.

Die Aula der Hochschule ist über den letzten Platz hinaus ausgefüllt – Studierende setzen sich auch auf die noch freien Heizkörper und stehen am Eingang. „Wir sind überwältigt davon, dass Sie unserer Einladung so zahlreich gefolgt sind“, begrüßt Professor Dr. Sabla-Dimitrov die Anwesenden. „Es fühlt sich gut an, so in das Semester zu starten!“. Die genauen Immatrikulationszahlen für das Wintersemester 2023/2024 würden zwar erst Anfang Dezember vorliegen – bis dahin gebe es noch Schwankungen u. a. durch Nachrückende – aber es ließe sich nach derzeitigen Angaben festhalten, dass die Zahlen im Vergleich zum vergangenen

Jahr recht stabil geblieben seien. Und damit die Erstsemesterstudierenden einen möglichst guten Start an der Hochschule haben könnten, hätte die Zentrale Studienberatung (ZSB) ein vielfältiges Programm für die Auftakttage (ATT) zusammengestellt, äußert der Vizepräsident.

„Neben den formalen Anteilen von Fach- und Studiengangseinführungen, den Einführungen in Fächer und deren Fachkulturen, dem gemeinsamen wissenschaftlichen Denken und Arbeiten und der Orientierung im Hochschulsystem, widmen wir die Woche der ATT der



Bei den Auftakttagen gab es unter anderem die begehrten Ersttütchen und hilfreiche Informationen am Service-Point.

gemeinsamen Orientierung auf dem Campus, dem gegenseitigen Kennenlernen und auch dem Knüpfen von Freundschaften, erklärt Imke Kimpel zu Beginn der Auftakttage, und ergänzt: „Aspekte, auf die wir in Teilen lange verzichten mussten und daher nun besonders in den Vordergrund stellen wollen. Daher richten wir die ATT auch als Hochschulgemeinschaft aus, mit Vertreter*innen der Fächer und Studiengänge und der Verwaltung und freuen uns insbesondere über die Mitwirkung der Fachräte und des AStA!“, so die Leiterin der ZSB. Ältere Semester runden den Eindruck als Tutor*innen ab und geben Einblicke ins Studium und Studieren in Vechta. Dazu gehört unter anderem Felix Duesmann. Die Erstsemesterstudierenden kämen ihm an den ersten Tagen sehr motiviert vor, so der Student. Bereits in den vergangenen Semestern sei er Tutor gewesen. In diesem Jahrgang hätten sich nach seinem Gefühl aber „noch mehr Studierende explizit für die Universität Vechta entschieden“.

Dazu gehört unter anderem auch Britney Wittemann. An den ersten paar Tagen habe sie schon sehr viel positive Eindrücke von der Hochschule mitgenommen. Soziale Arbeit an der Universität Vechta war ihr erster und auch einziger Studiengangswunsch. In ihrem Heimatort ganz in der Nähe habe sie einen Sozialarbeiter kennengelernt. Dieser habe sein Studium auch in Vechta absolviert und damals sehr von dem Studiengang geschwärmt. Nun könne sie es kaum abwarten, an ihrer ersten Vorlesung teilzunehmen. Luise Eikermann hingegen kennt die Uni schon ein wenig mehr. Sie hat zuvor Management Sozialer Dienstleistungen studiert und ist nun zu Sozialer Arbeit gewechselt. Der diesjährige Start sei nicht mit ihrem Studienbeginn 2021 zu vergleichen, meint sie. Damals hätte sie noch mit den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie umgehen müssen. Heute sei alles in Präsenz ganz wunderbar und sie freue sich bereits, bei

»Zahlreiche studentische Initiativen, Einrichtungen und anderweitige Angebote machen die Universität ebenso lebenswert!«

Prof. Dr. Kim-Patrick Sabla-Dimitrov

den Auftakttagen so viele Menschen kennengelernt zu haben, sagt Eikermann und schaut sich weiter den Inhalt ihrer „Ersttütchen“ an: allerlei Gutscheine, Schreibutensilien sowie Informationen und weitere Gimmicks, wie ein Glückskeks. Sprüche mit „einem Augenzwinkern“ sind darauf zu finden: „Die schönsten Worte sind nicht ‚Ich liebe dich!‘, sondern ‚Nicht klausurrelevant!‘“, „Nach der Klausurenphase ist vor der Klausurenphase oder ‚EAT.SLEEP.STUDY.REPEAT.“

Auch wenn diese Sprüche nicht allzu ernst genommen werden dürften, würden sich in diesen aber teilweise auch die kommenden Herausforderungen für die Erstsemesterstudierenden widerspiegeln, so Kimpel.

„Studierende sind zu einem gewissen Prozentsatz in der Regel erstmalig aus ihrem gewohnten Umfeld ausgezogen und befinden sich nun im Übergang in einen neuen Lebensabschnitt und damit auf einem weiteren Schritt Richtung Selbstständigkeit.“ Bei all den Herausforderungen, welche ein Studium bereitzuhalten vermag, gebe es aber auch reichlich Unterstützungsangebote an der Universität Vechta, so die Leiterin der ZSB. Angefangen bei den studentischen Vertretenden – wie den Fachräten, dem Allgemeinen Studierendenausschuss oder weiteren Gremien – über die Angebote der Zentralen Studienberatung bis hin zu vielfältigen partizipativen Prozessen und studentischen Initiativen sei viel möglich. „Wenn Sie sich neben den eigentlichen Fachinhalten auch an der Gestaltung ihres weiteren Studiums beteiligen wollen, sind sie hiermit herzlich eingeladen“, sagt Vizepäsident Sabla-Dimitrov. „Vergessen Sie darüber hinaus aber auch nicht einen gewissen Ausgleich zum Studium. Zahlreiche studentische Initiativen, Einrichtungen und anderweitige Angebote machen die Universität ebenso lebenswert! Genießen Sie den Start Ihres Studiums in vollen Zügen und einen Lebensabschnitt, der einmalig ist.“



Teilnehmende der BRDIGES-Abschlusstagung, hören Prof. Dr. Franco Rau – Leiter von zwei der drei Bausteinen des Projekts – bei der Moderation des Podiums zu.

Inklusiv und digital

Moderner Schulunterricht im Fokus von BRIDGES-Abschlusstagung

Wie kann guter inklusiver Unterricht in einer digital geprägten Welt gestaltet werden? Auf dieser und weiteren Fragen liegt der Fokus des Projektes „BRIDGES – Brücken bauen, Zusammenarbeit initiieren und gestalten“ an der Universität Vechta. Die diesbezügliche Kompetenz(weiter)entwicklung von Lehrkräften ist das zentrale Ziel. Am Ende des Jahres ist das Forschungs-Praxis-Projekt – welches in zwei Phasen seit 2016 mit rund 3,4 Millionen Euro durch die „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert wurde – beendet. Bei der Abschlusstagung an der Universität Vechta haben nun die Teilnehmenden unter der Moderation von Prof. Dr. Franco Rau – Leiter von zwei der drei Bausteinen des Projekts – bei einer Podiumsdiskussion über die Erfolge aber auch die Herausforderungen für Forschende und Lehrende sowie über den erforderlichen Dialog gesprochen.

„Wir sind stolz auf alle Brücken, die wir mit BRIDGES in den vergangenen Jahren inhaltlich und strukturell gebaut haben“, fasste es Prof.in Dr.in Martina Döhrmann zusammen. Dass sich Forschende aus fachdidaktischer und erziehungswissenschaftlicher Perspektive mit der Weiterentwicklung von Unterricht und Hochschullehre befassen sei üblich; dies gemeinsam und in Bezug auf inklusive Settings sei bemerkenswert. „Und wenn wir hier in dieser Form sowohl Digitalisierung als auch Digitalität als dritte Komponente aufnehmen, ist dies schon ein Alleinstellungsmerkmal“, so die Gesamtprojektleiterin. So entwickelten die Wissenschaftler*innen fachübergreifend unter anderem Gelingensbedingungen für einen inklusiven Unterricht in einer digital geprägten Welt und digitale Lernumgebungen für den inklusiven Deutsch-, Mathematik- und Religionsunterricht.

Forschende sind bei solchen Vorhaben auf den Dialog mit der Praxis angewiesen, damit sie von den Notwendigkeiten der Lehrkräfte erfahren und auch Feedback zu ihren Konzepten bekommen. So entstanden Fortbildungen, die nun unter dem Dach des Kompetenzzentrums für regionale Lehrkräftefortbildung an der Universität Vechta angeboten werden. Als Beispiel nennt Niels Logemann, Leiter des Zentrums, die Fortbildungsreihe Inklusion. Damit Fortbildungen und die weiteren wissenschaftlich entwickelten Angebote den Lehrkräften stärker ins Bewusstsein gerufen würden, müssen diese direkt angesprochen werden, so Ina Medeke von dem Regionalen Beratungs- und Unterstützungszentrum Inklusive Schule des Regionalen Landesamts für Schule und Bildung in Vechta. Dabei sollte man Personen in den Fokus nehmen, die dem



Auch neben den Veranstaltungen konnten sich die Teilnehmenden austauschen. Hier bei der Gerontologie-Tagung.

inklusiven Unterrichten gegenüber aufgeschlossen und bereit zu einer Weiterentwicklung von Schule und Unterricht seien. So könnte auch ein Sogeffekt für diejenigen entstehen, die solche Konzepte bisher noch kategorisch abgelehnt hätten, unterstrich Prof.in Dr.in Marie-Christine Vierbuchen. Anzusprechen seien dabei auch Schulleitungen und gesamte Kollegien, die sich gemeinsam dem Thema annehmen, so die ehemalige Professorin der Universität Vechta, die auch bei BRIDGES wesentlich mitgewirkt hat nun in Flensburg forscht und lehrt. Und was ist mit den Lehrkräften, die sich eventuell durch neue, inklusive Konzepte überfordert fühlten? „Wir stellen dann meist die Frage, ob sich die Probleme des Unterrichtens lösen würde, wenn alle Kinder mit sonderpädagogischem Bedarf aus den Klassen herausgenommen werden würden“, erklärte Medeke. „Die Antwort ist meistens ‚Nein!‘“. Es gehe nicht nur darum, den Unterricht zu verändern, sondern um Schulentwicklung, sagte Vierbuchen. Dazu müsste es auch mehr Möglichkeiten für die Beteiligung von Wissenschaftler*innen bei der Erstellung von Kerncurricula geben, meinte Medeke.

Heutzutage werde noch viel „nach Schulbuch“ gelehrt, so das Podium. Dabei würden die Möglichkeiten von Digitalisierung für einen inklusiven Unterricht noch selten berücksichtigt, sind sich die Teilnehmenden einig. Beispielsweise digitale Schulbücher oder Arbeitsblätter mit unterschiedlichen Repräsentationsformen und assistive Technologien (unterschiedliche Sprachstufen, Möglichkeiten des Abspielens von Audiospuren, etc.) könnten hier helfen. Auch Videos und Videoaufnahmen könnten wunderbar in einem inklusiv angelegten Unterricht eingebaut werden, hielt Prof.in Dr.in Yvette Völschow fest. Dabei müsse „das Rad nicht neu erfunden, sondern eher angepasst werden“, so die Leiterin des Bausteins 3 im Projekt BRIDGES, in dem ein ePortfolio zur (Selbst-)Reflexionsförderung in der Lehrer*innenbildung entwickelt und implementiert wurde. Beispielsweise wurden bereits vor Jahrzehnten wissenschaftliche Konzepte für den



Beim Soziodrama konnten sich die Teilnehmenden über ihre Arbeitsansprüche in der Sozialen Arbeit klar werden.

Unterricht entwickelt, die damals aber noch schwierig umzusetzen waren. Heute könnten Lehrkräfte dafür unter anderem Smartphones oder Tablets nutzen. Die Ergebnisse von BRIDGES würden es zeigen.

Und nach Projektabschluss? „Wir freuen uns sehr, dass eine Weiterführung der interdisziplinären Zusammenarbeit im Forschungsfeld Inklusion durch das neugegründete „BERGVINK – Bildung, Erziehung, Gesellschaft: Vechta-Institut für Inklusion“ gegeben ist“, erklärt Döhrmann. In Kooperation mit dem Medienkompetenzzentrum Vechta können auch Fragestellungen zur Inklusion und Digitalität weiterhin interdisziplinär bearbeitet werden. Darüber hinaus integriere das Zentrum für Lehrer*innenbildung die Forschungsergebnisse in die Praxis; es fungiert zusammen mit dem Kompetenzzentrum für regionale Lehrkräftefortbildung an der Universität Vechta als Schnittstelle zwischen Universität und Schulen. Der Dialog mit Schulen sowie Lehrerinnen und Lehrern muss weitergeführt werden. Döhrmann: „Wir freuen uns darauf!“.

Unterstützung

Die Tagung „Fachunterricht inklusiv und digital gestalten! Konzepte und Erkenntnisse für Schule und Lehrer*innenbildung“ an der Universität Vechta wurde durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, das niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (aus Mitteln von zukunft.niedersachsen) sowie durch die Universitätsgesellschaft Vechta und die Universität Vechta unterstützt.



„Der Erfolg basiert vor allem auf den langjährigen Kooperationen der Uni Vechta mit zahlreichen außereuropäischen Partnerinstitutionen.“

Erneut Spitzenplatz

Einwerbung von Mitteln für internationale Mobilität mit Partneruniversitäten außerhalb Europas

Die Universität Vechta beteiligte sich auch 2023 wieder mit sehr großem Erfolg an der Beantragung von Mitteln aus dem Programm ERASMUS+ für Mobilität mit Partnerländern der Europäischen Union. Für die „Leitaktion 1: Mobilität mit Partnerländern (KA 171)“ hat das International Office fast 700.000 Euro eingeworben. Damit erlangt die Universität Vechta den ersten Platz in Niedersachsen in diesem Jahr. Bundesweit ist die Hochschule auf dem siebten von 127 Plätzen der antragstellenden Universitäten.

Präsidentin Prof.in Dr.in Verena Pietzner zeigte sich erfreut über diese Förderung und betonte, dass man mit den großen Universitäten im Land mithalten und diese in einigen Punkten sogar noch übertreffen konnte. „Der Erfolg basiert vor allem auf den langjährigen Kooperationen der Universität Vechta mit zahlreichen außereuropäischen Partnerinstitutionen.“

In ihrer strategischen Hochschulentwicklungsplanung hat die Universität Vechta die Internationalisierung aller Bereiche als wichtiges Profilierungselement herausgestellt, um für Wissenschaftler*innen, Studierende sowie Mitarbeitende im Dienstleistungsbereich aus dem In- und Ausland attraktiv zu sein. Neben Forschung und Lehre gilt dies auch für die Rolle der Universität in der Region als „Hochschule in Verantwortung“. Das International Office der Universität Vechta informiert über die Austauschmöglichkeiten und die entsprechenden Voraussetzungen sowie über die Teilnahme am Programm. Die EU-Förderung „Mobilität mit Partnerländern“ ermöglicht deutschen Hochschulen akademischen Austausch und Zusammenarbeit mit den Partnerländern. Sie umfasst Studierendenmobilität ebenso wie Mobilität des wissenschaftlichen und

nicht-wissenschaftlichen Personals zu Lehr-, Fort- und Weiterbildungszwecken.

Austauschstudierende 2023/24

Das International Office der Universität Vechta freut sich, auch im Wintersemester 2023/24 wieder internationale Austauschstudierende begrüßen zu dürfen. Sie wurden von der Präsidentin der Universität, Prof.in Dr.in Verena Pietzner, im Namen des Präsidiums willkommen geheißen.

Insgesamt werden 32 neue Austauschstudierende aus 10 Ländern in Vechta studieren. Sie kommen aus Finnland, Italien, Kamerun, Kosovo, Spanien, Südkorea, Tschechien, Mexiko, Südafrika und der Ukraine und studieren überwiegend Germanistik oder Anglistik.



Dr. Attila Kornel-Markula und Marina Hummel bei der Aufnahme einer Folge Podschnack

Studium zum Hören

Podcast an der Uni Vechta präsentiert seit einem Jahr Humorvolles und Informatives für Studieninteressierte und Studierende

Podschnack – So heißt der Podcast der Studienberatung der Universität Vechta. Seit einem Jahr bekommen Interessierte einen humorvollen wie informativen Einblick darin, was es bedeutet, heutzutage zu studieren. Kleine Geschichten und interessante Erfahrungen kommen zusammen mit spannenden Informationen und Insights direkt auf die Ohren und geben Studierenden und Studieninteressierten gute Hilfestellungen. Aber auch Freunde und Familie profitieren von den Einblicken in die Uni-Welt.

„Im Oktober 2022 sind wir mit dem Format an den Start gegangen“, erinnert sich Imke Kimpel, Leiterin der Zentralen Studienberatung. Seitdem gewährt der Podcast Einblicke ins Studium an der Universität Vechta. „Die Mischung aus studentischen Stimmen, die ganz eigene Studienerfahrungen gemacht haben, und die Reflexion im Gespräch mit den Expert*innen bietet nicht nur viele Informationen, sondern macht den Podschnack zu einem Hörerlebnis der besonderen Art“, meint Kimpel. So gibt es Informationen für Studierende: Was macht so eine Studienberatung eigentlich; und was ein Career Service? Auch Fragen nach einem gesundheitsförderlichen Studium und geeignetem Zeitmanagement werden hier besprochen. Darüber hinaus profitieren zukünftige Studierende sowie deren Familie und Freunde ebenso vom Podschnack. Neben einem Einblick in eine Universität, an welcher man – oder eben Freunde oder Familienangehörige – in Zukunft studieren könnte, bietet das Format noch mehr: In der zweiten Staffel befasst sich das Podschnack-Team unter anderem damit, wie man sich für ein Studium oder ein bestimmtes Fach entscheidet; wie treffen wir also eigentlich tragfähige Entscheidungen, wenn es um unsere Zukunft geht?

Und wie kann der Übergang von Schule oder Beruf ins Studium erfolgreich gelingen?

Studienberatung gibt es unter zsb@uni-vechta.de oder unter uni-vechta.de/zsb

„Der Podschnack ist eine tolle Möglichkeit Inhalte und Themen rund ums Studium und Studieren in einem ganz neuen Format kennenzulernen“, meint Marina Hummel. Sie freue sich Teil des familiären Teams sein zu dürfen, „da wir sehr eng mit Studierenden im Kontakt sind, wir viele studienrelevante Themen besprechen und ich auch selbst als Studentin immer wieder etwas Neues dazulerne“, so die studentische Hilfskraft der ZSB. „Ich kann nur jedem empfehlen mal reinzuhören und sich inspirieren zu lassen!“. Eins steht laut Imke Kimpel jetzt schon fest: „Wir werden den Podschnack auf alle Fälle weiterführen, denn es gibt noch viel zu erzählen zum Universum Universität.“

Der Podschnack ist hörbar bei den gängigen Diensten und auf der Website der Universität Vechta unter uni-vechta.de/podschnack



Gamze Tascioglu und Marius Meyer fühlen sich als Auszubildende an der Uni Vechta sehr wohl.

Guter Start ins Berufsleben

Auszubildende der Universität Vechta berichten über den Beginn ihrer Lehre

Im August konnte die Universität Vechta vier neue Auszubildende einstellen. Dazu gehören auch Gamze Tascioglu und Marius Meyer. Sie will Kauffrau für Büromanagement werden; er ist nun in die Ausbildung zum Fachinformatiker – Systemintegration gestartet; beide sind begeistert von ihrer Ausbildung.

Das Interesse der Auszubildenden gegenüber den Auszubildenden nennt Tascioglu als einen Grund für ihre ersten positive Eindrücke der Hochschule. Regelmäßige Azubi-Besprechungen wie der interne als auch externe Unterricht oder das nette Arbeitsumfeld begeistern sie. „Gleich am ersten Tag meiner Ausbildung hatte ich Geburtstag und die Ausbildungsverantwortlichen haben mir direkt eine Glückwunschkarte übergeben“, erklärt die 18-Jährige. Sie sei positiv gespannt auf die weiteren Abteilungen, die sie während ihrer Ausbildung kennenlernen wird. Gleitzeit und Mensaessen zu Studierendenpreisen würden den Eindruck unterstreichen.

„Wir freuen uns über die engagierten neuen Auszubildenden, die wir in diesem Jahr begrüßen konnten“, sagt Silke Bullermann. „Die Suche nach Fachkräften in allen Bereichen von Wirtschaft und Verwaltung wird immer schwieriger. Sich dem Problem zu stellen und eigene Fachkräfte auszubilden, diesen Weg geht die Universität Vechta erfolgreich seit vielen Jahren“, so die Ausbildungsleiterin für die Kaufleute für Büromanagement sowie die Fachinformatiker*innen – Systemintegration. „Ich habe mich für letztgenannte

Fachrichtung entschieden, da ich mich schon immer für Technik interessiert habe“, so Marius Meyer. Ein angenehmes Arbeitsumfeld, gute Unterstützung bei Arbeitsproblemen und ausbildungsgerechte Aufgaben führt der 17-Jährige als positive Aspekte auf. Fachinformatiker würden bei der fortschreitenden technischen Entwicklung in immer mehr Institutionen und Betrieben benötigt, so Bullermann. Die Auszubildenden sammeln neben der Berufsschule ihre Erfahrungen vor allem im Rechenzentrum der Universität Vechta. Tascioglu möchte gern Kauffrau für Büromanagement lernen, da sie nach Abschluss „auch in anderen Betrieben arbeiten und fast überall einen Job finden kann“.

Der öffentliche Dienst, entsprechende Übernahme-möglichkeiten, eine familiengerecht aufgestellte Hochschule und direkte Ansprechpartner*innen würden das Bild der Universität Vechta abrunden, meint Bullermann. Eine Einstellung sei bereits mit einem sehr guten Hauptschulabschluss möglich.

Bewerbungen für das Ausbildungsjahr 2024 sind bis Ende November 2023 möglich.

karriere.uni-vechta.de/berufsausbildung



Dr. Stephan Kielblock bei seinem Impulsvortrag für das Barcamp.

Gute Ganztagschulkonzepte

Barcamp an der Uni Vechta nimmt Schulform in den Fokus

Ganztagschulen qualitativ hochwertig zu gestalten, erfordert komplexe Entwicklungsschritte auf unterschiedlichen Ebenen. Um sich über das Thema zu informieren und darüber zu diskutieren haben rund 90 Schulleiter*innen, Lehrkräfte und weitere Pädagog*innen am Barcamp teilgenommen, das vom Regionalen Landesamt für Schule und Bildung Osnabrück in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum für regionale Lehrkräftefortbildung der Universität Vechta (KVEC) ausgerichtet wurde. Nach einem Impulsvortrag von Dr. Stephan Kielblock – Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation (DIPF) – starteten die Teilnehmenden in das offene Sessionformat.

Die Frage nach Qualität bei Ganztagschulen sei komplex und dynamisch, fasste es der Projektkoordinator des DIPF Kielblock zusammen und ging auf den „Wissenschaftsgeleiteten Qualitätsdialog zum Ganztag ein“. Dieser macht sich die Vielfalt der Perspektiven wie auch der regionalen Unterschiede zunutze, um vorliegende Forschungsergebnisse und Best-Practice-Beispiele in konkretes Handlungswissen zur Gestaltung guter ganztägiger Bildungsangebote zu übersetzen und weiter in die Breite zu tragen.

Die Beteiligten identifizierten so sechs Handlungsfelder. 1. Steuerung. Der Ganztag ist derartig komplex, dass es eine Schnittstelle braucht. So könnten unter anderem Vertreter*innen aus dem Kollegium, den kooperierenden Horten und der entsprechenden Jugendarbeit zusammenkommen, um beispielsweise abgestimmt gemeinsames Handeln auf den Weg bringen zu können. 2. Zusammenarbeit. Hier ginge es unter anderem darum, gemeinsame Freude an der Arbeit und Routinen zu finden, meinte der Koordinator

aus dem DIPF. So sei es einfacher, Problematisches anzusprechen und Prozesse somit zu optimieren. 3. Ganztagskonzept. Es gebe ganz viele durchdachte Konzepte mit Vision und Klarheit, so Kielblock. Doch diese müssten auch von allen Beteiligten verstanden werden und in die Anwendung kommen. 4. Angebotskonzept. Der Rahmen für die Angebote für die Schüler*innen müsse klar abgesteckt sein und darin die inhaltlichen und didaktischen Aspekte aufgeführt werden, sagte Kielblock. 5. Angebotsdurchführung. Eine gute, an der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen orientierte, Organisation und Leitung von Angeboten heiße, dass allen die Ziele und der Sinn der Arbeit klar seien. 6. Soziale Beziehungen. Schüler*innen seien in diesem Punkt sehr sensibel. Wenn schon im Kollegium Spannungen herrschen würden, „dann zu verlangen, dass gewaltfrei von den Schülerinnen und Schülern kommuniziert wird“, sei herausfordernd, so Kielblock. Zusammengefasst würden alle Handlungsfelder ineinandergreifen, sodass schließlich die Qualität der Angebote in der Ganztagschule im Fokus stünden.



Vechtaer Almuna: Christiane Priester

In Bühren aufgewachsen, bis zur Mittleren Reife in Vechta auf die Liebfrauenschule gegangen und später die Berufsbildende Schule in Cloppenburg besucht, hat sich Christiane Priester unter anderem nach einer 20-jährigen Arbeitstätigkeit für eine berufliche Neuorientierung entschieden. Mit Anfang 40 begann sie ein Studium an der Universität Vechta – im Fach Soziale Arbeit. Mittlerweile ist sie die nun 54-jährige Geschäftsführerin des Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Vechta.

Welche beruflichen Stationen hatten Sie vor Ihrem Studium?

Im Jahr 1990 habe ich meinen Abschluss zur examinierten Krankenschwester erworben. Über 20 Jahre habe ich mit großer Leidenschaft in der Pflege gearbeitet. Mit Anfang 40 habe ich die Entscheidung zu einer beruflichen Neuorientierung gefasst, eine Weiterbildung als Pflegeberaterin durchlaufen und bin damit als Koordinatorin in eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung gewechselt. Während dieser Neuorientierung hat sich bei mir der Gedanke an ein Studium eingeschlichen.

Was haben Sie in Vechta studiert und in welchem Zeitraum? Was hat Sie für dieses Studium motiviert?

Ich bin im Wintersemester 2013 mit dem Studium der Sozialen Arbeit gestartet. In Regelstudienzeit von sechs Semestern hatte ich meinen Bachelor of Arts absolviert und habe das Masterstudium Soziale Arbeit direkt angehängt. Nach meinem Master of Arts an der Uni Vechta habe ich berufsbegleitend einen Master in Sozialmanagement absolviert.

Wie war das Studium für Sie / wie hat es sich angefühlt nachdem Sie schon im Berufsleben gestanden hatten?

Ich habe nur halbherzig damit gerechnet, dass ich über die berufliche Qualifizierung einen Studienplatz bekomme. Nach der Zusage ging es schon wenige Wochen später los. Das 1. Semester habe ich mit

beständigen Kompensationsleistungen verbracht. Organisatorisch musste ich meinen Alltag neu strukturieren. Aber als ich im ersten Durchlauf alle Prüfungsleistungen ganz gut geschafft hatte, wusste ich, dass ich das Studium insgesamt leisten kann.

Hatten Sie zur Zeit des Studiums Familienverantwortung, welcher Sie nachgekommen sind? Wie war dies vereinbar?

Meine drei Kinder waren bereits junge Erwachsene, als ich mit dem Studium angefangen bin. Sie haben meine Pläne unterstützt. Meine Herausforderung in der Familienverantwortung in der Zeit des Studiums war die Verantwortung für die Pflege und Versorgung meiner pflegebedürftigen Mutter. Ich habe alle erdenklichen Leistungen der Pflegeversicherung und Nachbarschaftshilfe in Anspruch genommen. Eine große Hilfe war dann auch die Einführung von Nachteilsausgleichen bei Familienverantwortung von Studierenden an der Uni Vechta.

Mein Tipp für Studieninteressierte und Studierende ist:

Den ersten Schritt wagen und Etappenziele festlegen. Der Studienabschluss ist gerade am Anfang abstrakt und erscheint manchmal unerreichbar. Ich habe immer nur von Semester zu Semester geplant und mich gefreut an dem neuen Wissen, dass ich zu dem jeweiligen Zeitpunkt erworben hatte. Auf diese Art habe ich in zehn Jahren neben Berufstätigkeit und Familienverantwortung einen Bachelor- und zwei Masterabschlüsse erreicht.



An der Universität Vechta kommt Service Learning in unterschiedlichen Projekten und im Studium zum Einsatz.

Lernen durch Engagement

Vorteile für Studierende, Hochschule und Gesellschaft durch Service Learning an der Universität Vechta

Service Learning – oftmals mit Lernen durch Engagement übersetzt – ist eine Lehr- und Lernform, welche den Unterricht und den Einsatz für das Gemeinwohl miteinander verbindet. Service Learning hat an deutschen Hochschulen seit den 2000er-Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen und wird seit einigen Jahren auch verstärkt als Methode einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wahrgenommen. An der Universität Vechta kommt Service Learning in unterschiedlichen Projekten und im Studium zum Einsatz.

Im Projekt Network helfen Studierende Kindern und Jugendlichen mit Migrations-/Fluchterfahrung in ihren Lernprozessen. Im Fach Management Sozialer Dienstleistungen bieten Studierende unter anderem eine Telefonhotline für Senior*innen zu Digitalthemen an. Im Projekt Senatra („Service Learning und nachhaltige Transformation an Hochschulen“) steht das Service Learning direkt im Fokus: Die fünf beteiligten Universitäten und ein studentisches Netzwerk befassen sich damit, inwiefern der Einsatz von Service Learning in der Hochschullehre zu einer gesamtinstitutionellen nachhaltigen Transformation von Hochschulen beitragen kann.

„Service Learning involviert Studierende oder Schüler*innen in aktive, relevante und kollaborative Lernprozesse und zeichnet sich dadurch aus, dass es sich gleichermaßen auf eine Unterstützungsleistung – also den Service – und das stattfindende Lernen konzentriert“, erklärt Prof.

Dr. Marco Rieckmann. „Die Lernenden führen selbstorganisiert – begleitet von den Lehrenden – ein Projekt für beispielsweise einen Verein oder eine Einrichtung durch, mit dem ein Bedarf bei dieser Partnerinstitution gedeckt oder sogar ein Problem gelöst wird“, so der Professor für Hochschuldidaktik an der Uni Vechta. Zwischen den Lernenden und den Partner*innen soll sich dabei ein Prozess gegenseitigen Lernens entwickeln. Darüber hinaus leisten sie durch die Methode Beiträge zur gesellschaftlichen Weiterentwicklung.

An der Universität Vechta vernetzen sich derzeit die verschiedenen Service-Learning-Engagierten. „Damit soll einerseits ermöglicht werden, dass die Lehrenden voneinander lernen können; andererseits erreicht das Service Learning an der Universität Vechta so auch mehr Strahlkraft“, meint Katrin Hedemann, die auch im Projekt Senatra (senatra-projekt.de) mitwirkt. Service Learning könne dauerhaft im Curriculum der Universität etabliert werden; für positive Effekte für Studierende, Universität und Gesellschaft.



Das Präsidium der Universität Vechta zusammen mit Jens Nacke (2.v.l.), Vizepräsident des Niedersächsischen Landtags, und Falko Mohrs (2.v.r.), Niedersachsens Minister für Wissenschaft und Kultur.

Parlamentarischer Abend im Leineschloss

Uni Vechta bietet Lösungen für Herausforderungen der ländlichen Räume

Falko Mohrs, Jens Nacke und Prof.in Dr.in Verena Pietzner waren sich einig: Die Universität Vechta ist eine der zentralen Institutionen, wenn es um die Erforschung von Transformationsprozessen in ländlichen Räumen geht, so Niedersachsens Minister für Wissenschaft und Kultur, der Vizepräsident des niedersächsischen Landtags und die Präsidentin der Hochschule. Die Universität Vechta hatte im Leineschloss Hannover zu einem Parlamentarischen Abend eingeladen.

Bei dem Format unter dem Titel „Ländliche Räume zukunftsfähig gestalten – Forschung an der Universität Vechta zu Transformationen“ tauschten sich unter anderem Landes- und Regionalpolitiker*innen, Vertreterinnen und Vertreter von caritativen Einrichtungen, aus der Wirtschaft, dem Oldenburger Münsterland und Hochschulangehörige der Universität Vechta aus. In seiner Begrüßung erinnerte Jens Nacke an die Debatte zur Zukunft der Universität in den 1990er-Jahren. Später, im Mai 2009, hätte er im Niedersächsischen Landtag die Beratung darüber miterlebt, ob die Hochschule Vechta sich fortan Universität Vechta nennen dürfe. „Heute würde niemand mehr auf die Idee kommen, die Universität Vechta in Frage zu stellen“, sagte der Vizepräsident des Niedersächsischen Landtags. So verfüge sie unter anderem über vielfältige Expertise

im Bereich der Veränderungsprozesse in ländlichen Räumen. Dem schloss sich Niedersachsens Minister für Wissenschaft und Kultur an: Es gebe keine Diskussion über den Fortbestand der Universität Vechta, äußerte Falko Mohrs. Niedersachsen als Flächenland benötige die Kompetenz der Hochschule; Lehrkräftebildung oder Soziale Dienstleistungen gehörten dazu. Mit seinen verschiedenen geographischen, sozialen, kulturellen und ökonomischen Prägungen sei Niedersachsen zwar breit aufgestellt, doch würden sich insbesondere die ländlichen Räume im Umbruch befinden und teilweise vor recht ähnlichen Herausforderungen stehen. „Wir wissen nicht wie die Zukunft in 10 Jahren aussehen wird, aber sie wird kommen.“ Umso wichtiger ist es, Zukunft zu gestalten und das machen wir zusammen“, so der der Minister.



„Die ländlichen Regionen sind entscheidend für das Wesen des Nordwestens und die niedersächsische Identität“, fasste es Prof.in Dr.in Verena Pietzner zusammen. „Genau auf diese ländlichen Räume ist die Universität Vechta spezialisiert. Wir sind eine Universität im ländlichen Raum für den ländlichen Raum“. So würden hier Lösungen für aktuelle Herausforderungen – wie beispielsweise in der Bildung, Gesundheitsversorgung, Mobilität und gesellschaftlichen Teilhabe – entwickelt werden. Dabei sei die Arbeit nicht nur für die Region essentiell, sondern lasse sich als Reallabor im Oldenburger Münsterland auf Regionen in ganz Europa übertragen. „Wir wollen die Veränderungs- und Transformationsprozesse begleiten und gestalten!“, so Pietzner. „Und dafür brauchen wir eine Politik, die Fragestellungen der ländlichen Räume priorisiert. Eine Politik, die zwar in großen Städten gemacht wird, aber dabei die Provinz im Auge behält. Und das ganz konkret auch bei Förderlinien“, so die Präsidentin.

Die Universität Vechta sei „eine Hochschule für ganz Niedersachsen, die in der Region des Oldenburger Münsterlandes felsenfest verankert ist“, ergänzte Mohrs. Dies zeige sich auch in den aus der Region finanzierten Stiftungsprofessuren. Zwei davon waren

auf dem Podium des Abends vertreten: „Ökonomie der Nachhaltigkeit“, besetzt mit **Prof.in Dr.in Jantje Halberstadt**, und „Transformationsmanagement in ländlichen Räumen“, deren Inhaberin **Prof.in Dr.in Paula Bögel** ist. Zusammen mit **Prof. Dr. Andrea Teti**, Professor für Gerontologie,



und Moderator Timo Fuchs sprachen die Wissenschaftlerinnen über ihre Arbeit. Seien es in diesen Fällen unter anderem die innovativen Wohnformen für und mit älteren Menschen und deren Teilhabe an der Gesellschaft, Unternehmertum und Entrepreneurship oder die Energiewende – eine Besonderheit stelle sich bei der Universität Vechta immer wieder heraus, fasste es Bögel zusammen: Interdisziplinäres und Transdisziplinäres Arbeiten stünde hier im Fokus. Fächerübergreifendes Verständnis sei substantiell für moderne Transformationsforschung. Was nach Phrasen klingen würde und einfach ausgesprochen sei, „ist noch lange kein Standard in der deutschen Hochschullandschaft“. Aber genau dieser Gedanke werde an der Uni Vechta gelebt. Themen wie Nachhaltigkeit, welche vor einigen Jahren noch belächelt worden seien, sind jetzt nicht nur in der Ökologie verwurzelt, sondern auch in Feldern wie der Wirtschaft oder der Bildung angekommen, fasste es Halberstadt zusammen. Und um Lösungen für aktuelle Herausforderungen zu finden, sei eben der direkte Austausch zwischen Politik, Gesellschaft und Wissenschaft so immens wichtig. Dass dies auch die Teilnehmenden des Parlamentarischen Abends so sahen, zeigte sich bei der anschließenden Diskussion. Universitätspräsidentin Pietzner: „Melden Sie sich bei uns, und wir finden gemeinsam Lösungen für die aktuellen Herausforderungen der Transformationsprozesse in ländlichen Räumen!“



News



Leichter Zugang zu Inhalten auf der Homepage der Universität Vechta

Die Homepage der Universität Vechta ist nun leichter zugänglich. Unter anderem können sich Besuchende die Texte vorlesen lassen, die Schriftgröße oder den Zeilenabstand anpassen, Kontrast erhöhen, Bilder und Animationen ausblenden oder den Mauszeiger vergrößern. Interessierte klicken dafür auf das orangene Symbol oben rechts bei der Desktopanzeige oder unten rechts in der mobilen Ansicht. Alternativ ist das Menü am Computer über die Tastenkombination ALT + 1 aufzurufen.



Universität Vechta ist Teil des globalen Netzwerks „Scholars at Risk“

Die Universität Vechta ist nun Mitglied im globalen Netzwerk „Scholars at Risk“. Als internationales Netzwerk mit mehr als 500 Mitgliedshochschulen aus 38 Ländern setzt sich „Scholars at Risk“ weltweit für den Schutz von gefährdeten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie für akademische Freiheiten ein. „Scholars at Risk“ vermittelt akademische Positionen der Mitgliedshochschulen an gefährdete Wissenschaftler*innen, steht diesen beratend zur Seite und startet öffentlichkeitswirksame Kampagnen für inhaftierte Personen. Darüber hinaus beobachtet und dokumentiert „Scholars at Risk“ weltweit Angriffe auf die Wissenschaftsfreiheit.

Abschied von Claudia Preuß und Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Bartels

Claudia Preuß, langjährige Mitarbeiterin der Hochschule, und Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Bartels, emeritierter Professor, sind gestorben. Die Universität Vechta wahrt ihr Andenken.



Seit 2010 arbeitete Preuß im Rechenzentrum der Universität Vechta, bzw. in dessen Vorgängereinrichtungen. Zuletzt war die 52-Jährige mit der SAP-Anwendung in der Verwaltung befasst und beteiligte sich an den vorbereitenden Arbeiten zur Einführung des digitalen Rechnungswesens. Sie setzte sich als Mitglied und auch als Vorsitzende im Personalrat sowie in der Schwerbehindertenvertretung ein. Claudia Preuß suchte stets den Kontakt zu Menschen – in ihren Ämtern als auch in ihrer Freizeit. So sang sie im Uni-Chor der Hochschule und begeisterte viele mit ihrer Liebe zum Fußballverein Werder Bremen. Obwohl sie langfristig schwer erkrankt war, war sie ein lebensbejahender und positiver Mensch.



Bartels ist im Alter von 86 Jahren gestorben. Er vertrat mehr als 30 Jahre das Fach Didaktik der Physik. Zum Wintersemester 1972/73 war er als ordentlicher Professor an die damalige Abteilung Vechta der Pädagogischen Hochschule berufen worden, die im Folgejahr in der neu gegründeten Universität Osnabrück aufging. Als einziger Vertreter des Faches hatte er eine besondere Sichtbarkeit in der Qualifizierung angehender Lehrkräfte. Zudem war er in zahlreichen Gremien der Hochschule aktiv. Nach dem Auslaufen der Studienmöglichkeiten des Faches setzte er sich für die internationale Kooperation mit der Universität im lettischen Daugavpils (Dünaburg) ein, die ihm im Jahr 2005 in Anerkennung seiner Leistungen die Ehrendoktorwürde verlieh. Im selben Jahr wurde er in Vechta emeritiert.

UNI-NEWS INS MAILFACH

Aktuelle Informationen sind auch im abonmierbaren Newsroom zu finden:
uni-vechta.de/news